

Mein Lächelspiel

Report vom Sonntagsspaziergang

Der Himmel leicht bewölkt, auf dem Thermometer 18 °, die Luft wuschelt leicht im Haar. Allerlei Passanten unterwegs. Damit es unterhaltsam wird, schalte ich mein Spiel „bitte lächeln“ ein. Das geht so:

Ich schaue Entgegenkommende an. Bekomme ich Blickkontakt, lächle ich. Die folgenden Varianten sind/waren bisher möglich:

Ist es ein konventionelles Paar, lächelt die Frau zurück. Der Mann hat in der Regel keinen Blickkontakt angeboten bzw. gehalten.

Sind es zwei Frauen oder Mädels, lächelt mindestens eine von ihnen, manchmal beide.

Ist es ein wackliges altes Ehepaar, Hand in Hand, müssen sie vorsichtig nach vorne auf den Weg schauen, können kein Spiel riskieren.

Sind es zwei resche Mittsiebzigerinnen gucken sie bestimmt nicht, denn sie müssen ihre Walkingstöcke fest umklammern.

Ist es eine Familie mit Kindern, lächelt die Mutter, muss sie nicht grade irgendwas sortieren, oft mit einem kleinen Seufzer.

Sind es zwei Männer, kann es durchaus sein, dass zurückgelächelt wird.

Sind es zwei Kerle gibt es gar keinen Blickkontakt.

Ist es eine Dame im Designermantel, reagiert sie befremdet.

Ist es schlichtes Paar, südosteuropäischen Typs, lächelt er schon im Voraus und sagt im Vorbeigehen „Hallo“; die Frau guckt ein bisschen verlegen.

Heute ist ein Papa in einer engen Kurve vom Fahrrad mit Kinderanhänger schon ein Stück weiter vorne abgestiegen und hat mit seinem Gefährt seitlich am Weg gewartet. Hinten auf dem Buggy hatte er auch noch das Rädchen der Tochter aufgeladen. Die, eigentlich schon ein wenig zu groß dafür, hockte im Anhänger und grinste mir spitzbübisch entgegen. Als ich bei ihnen war, sagte ich zu ihr „du hast's ja gut“ und der Papa meinte „ja, das ist heute ein ganz entspannter Sonntagsausflug“.

Später kam mir auf dem Hirsefeldsteg ein Paar entgegen. Er unauffällig, sie, deutlich jünger, hellblond, in proper sitzenden Jeans, das blau-weiß-gestreifte Shirt vorn in den Hosenbund gesteckt, auf dem ansehnlichen Busen in roter Schrift „Smile!“. Ich lächle. Sie nicht.

So ein schöner Sonntag heute!

Nachtrag

Hier muss etwas ergänzt werden.

Ich habe nämlich nicht mit diesem Spiel angefangen.

Vielmehr ist es mir immer wieder passiert, dass ich als Fußgängerin auf dem Trojedamm von entgegenkommenden Passanten spontan angelächelt worden bin.

Die ersten Male hab ich gestutzt und mich gefragt, ob irgendetwas an mir nicht in Ordnung ist. Zahnpasta im Mundwinkel? Eine Nudel auf der Nase? Steht mein Reißverschluss offen? Die Kontrolle zuhause hat stets ergeben, dass nichts dergleichen der Fall war. Aus dem Spiegel hat immer nur die herausgeschaut, die ich hinlänglich kenne. Keine Auffälligkeiten.

Nach der wiederholten Erfahrung dieser überraschenden kleinen Freundlichkeit beschloss ich, die Skrupel zu verjagen und mich dem herzerwärmenden Gefühl zu überlassen, das sich einstellt, wenn mich jemand einfach anlächelt.

Und dann fing ich an, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Was mir gut tut, dachte ich, könnte für Mitmenschen doch auch vergnüglich sein.

April 2020